



Newsletter

der Gleichstellungs- und Diversitybeauftragten der Geschäftsstelle der ARL

Ausgabe 02/2026

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir wünschen – wie immer – eine anregende Lektüre.

Ihre Gleichstellungs- und Diversitybeauftragten



NEWS

Aus der ARL...

Der Gender Equality Plan der ARL wurde online gestellt: <https://www.arl-net.de/de/media/1310/in-line>. Der Plan orientiert sich an unserem Gleichstellungsplan, zeigt allerdings die "großen Linien" unseres Engagements für Chancengleichheit auf und liefert im Unterschied zum Gleichstellungsplan keine konkreten Zahlen o.ä.. Er wird dann notwendig, wenn wir uns an internationalen Projekten beteiligen, die bspw. über Horizon Europe gefördert werden.

ZUM WEITERLESEN... IM NETZ UND OFFLINE

Der Bund fördert schon seit mehr als zehn Jahren Projekte, die sich für die Demokratie einsetzen sollen. **Bundesfamilienministerin Karin Prien (CDU) hat angekündigt, Förderungen aus dem Programm "Demokratie leben" Ende des Jahres auslaufen zu lassen.** Betroffen davon sind etwa 200 Projekte, also zentrale Strukturen und Vereine, die alles dafür tun, dass die Versprechen der Demokratie umgesetzt werden: Beratungsangebote für Engagierte und Betroffene von Hassgewalt und Initiativen, die Solidarität in Schulen und Jugendarbeit und im ländlichen Raum leben. Campact hat eine **Unterschriftenaktion** gegen dieses Vorhaben gestartet: <https://weact.campact.de/petitions/kein-kahlschlag-der-demokratiearbeit>

Die Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen (BAG) äußert sich zum **Gender-Verbot:** „Kulturstaatsminister Wolfram Weimer verbietet das Gendern in seiner Behörde und empfiehlt allen öffentlich geförderten Institutionen keine geschlechtergerechte Sprache zu verwenden. Er begründet dies mit mehr ‚Klarheit, Rechtssicherheit und Akzeptanz‘. Aber: Wer sich öffentlich für kulturelle Vielfalt ausspricht, sollte sprachliche Vielfalt nicht einschränken. Geschlechtersensible Sprache ist ein wichtiges Instrument zur Gleichstellung aller Menschen. So soll die Gleichbehandlung aller Geschlechter und Identitäten zum Ausdruck gebracht werden. Ohne sie werden ganze Gruppen aus der Wahrnehmung verdrängt und aus gesellschaftlichen Debatten ausgeschlossen. Sprache prägt unser Bewusstsein und ist unverzichtbar für eine inklusive und demokratische Gesellschaft. Und Sprache lebt, bildet neue gesellschaftliche Situationen ab und entwickelt sich weiter. Das Gendern ist Teil einer Jugendkultur geworden, die es selbstverständlich findet, dass alle Personen, egal ob Mann, Frau, trans oder nicht-binär, angesprochen werden, sich angesprochen und damit gesehen fühlen. Das zu verbieten ist absurd. Es sollte jeder Person

freistehen, ob sie gendern möchte oder nicht. „Wer das Gendern verbietet, sorgt nicht für mehr Verständlichkeit, sondern verhindert Repräsentation in der Sprache. Geschlechtergerechte Sprache sorgt dafür, dass alle mitgedacht werden und sich angesprochen fühlen. Das ist ein Kernauftrag demokratischer Kommunikation,“ so BAG- Bundessprecherin Konstanze Morgenroth (GiP 1/2026, 4)

Die **Gender Equality Strategy 2026-2030 der Europäischen Kommission** wurde Anfang März 2026 veröffentlicht und setzt den strategischen Rahmen für die Gleichstellungspolitik der EU in den kommenden Jahren. Angesichts aktueller Prognosen, wonach die vollständige Gleichstellung in der EU beim derzeitigen Tempo erst in 50 Jahren erreicht wäre, setzt die Initiative auf eine Beschleunigung der Prozesse und die Einbeziehung neuer technologischer Herausforderungen. Sie setzt den Einsatz für mehr Geschlechtergerechtigkeit als grundlegenden Wert innerhalb der EU fort und reagiert auf aktuelle Herausforderungen: In einigen Bereichen ist ein zunehmender gesellschaftlicher Backlash gegen die Gleichstellung von Frauen und Männern zu beobachten.

Weitere Infos und einen link zur Strategie: [EU-Strategie 2026–2030: Beschleunigung der Gleichstellung in allen Lebensbereichen](#)

KI und Chancengleichheit

Die vieler KI zugrunde liegenden Modelle bleiben weitgehend unerforscht und unreguliert. Unkuratierte Trainingsdaten, profitorientierte Geschäftsmodelle und fehlende Transparenz sind schwere Knackpunkt der großen Anbieter wie ChatGPT oder Gemini. Oft werden Stereotype reproduziert, die sich in der öffentlichen Debatte festsetzen. Wie kann KI besser und im Sinne des Gemeinwohls angewendet werden? Für alle, die sich mit dem Themenkomplex Unconscious Bias und Stereotypen in KI-Prozessen befassen wollen empfehlen wir die Studie [Fragile foundations risks of generativ AI 2025.pdf](#) der Bertelsmann-Stiftung.

Die **gemeinnützige Organisation AlgorithmWatch** (<https://algorithmwatch.ch/de/>) setzt sich dafür ein, dass durch Algorithmen und KI Gerechtigkeit, Demokratie, Grundrechte und Nachhaltigkeit gestärkt anstatt geschwächt werden und beleuchtet den Hype um KI kritisch aus unterschiedlichen Perspektiven

Abbildungen über KI zu generieren ist einfach und durchaus spannend – aber es werden sehr oft Stereotype reproduziert. Untersuchungen zeigen, dass **KI-generierte Bilder** Vorurteile in Bezug auf Geschlecht, ethnische Zugehörigkeit und Religion schüren können. Die webplattform <https://betterimagesofai.org/> verfügt über eine alternative Bilddatenbank. Die Bilder stehen jedem unter CC-Lizenzen kostenlos zur Verfügung oder dienen als Inspiration für Darstellungen von KI.

Das **Internet der Dinge (IoT)** vernetzt physische Objekte („Dinge“) mit Sensoren, Software und anderen Technologien, um Daten zu sammeln, auszutauschen und auch zu automatisieren - für Anwendungen in Haushalten (Smart Home), in Städten (Smart City) und in der Industrie. Ziel ist, Effizienz, Komfort und Produktivität zu steigern – einher geht damit aber die Abgabe von Kontrolle. Dies betrifft das Verhältnis zwischen den Betreibern digitaler Systeme und den Anwender*innen, und auch das Verhältnis unter den Anwender*innen selbst – z.B. in Familien und Partnerschaften. So spielt etwa das IoT immer häufiger eine **Rolle in geschlechtsspezifischen Machtverhältnissen**. Wir machen auf ein Video in der Reihe *Theorie / Apparate* des interdisziplinären Forschungsschwerpunktes digitale_kultur der FernUniversität in Hagen aufmerksam. Es kommen Wissenschaftler:innen zu Wort, die anhand der mit dem IoT verbundenen Sprachassistenten diskutieren, ob diese spezifischen Geschlechterskripten folgen und was dies bspw. mit digitaler Gewalt zu tun hat: [Theorie|Apparate](#) (hier finden sich auch bisher zwei weitere Videos des Forschungsschwerpunktes mit Gender-Perspektive)

Impressum

Der Newsletter erscheint unregelmäßig, wird per Mail verteilt und erscheint auf der Website der Gleichstellungsbeauftragten unter <https://www.arl-net.de/en/node/2887>.

Verantwortlich für den Inhalt sind die Gleichstellungs- und Diversitybeauftragten der Geschäftsstelle der ARL.

Wenn Sie aus dem Verteiler ausgetragen werden möchten, genügt eine kurze Nachricht an gleichstellung@arl-net.de.

Kontakt: Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft / Vahrenwalder Straße 247 / 30179 Hannover
Dr. Barbara Warner / 0511 34842 22 / gleichstellung@arl-net.de